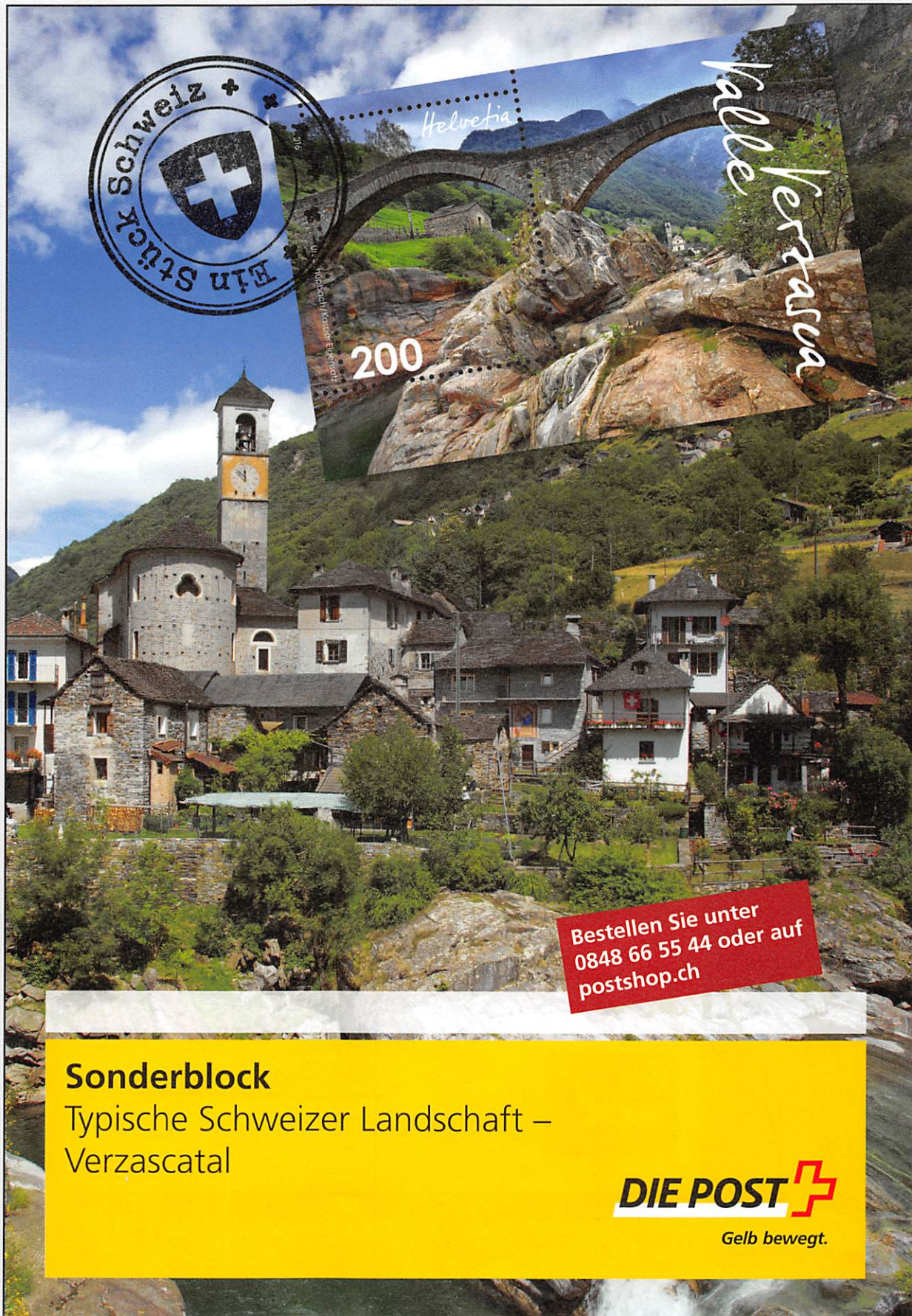
CHF 6.50/€ 7.80

www.vsphv.ch

SBZ

Schweizer Briefmarken Zeitung
Journal philatélique suisse
Giornale filatelico svizzero

Nr. 9
26. August 2016



«HELVETTA» …

Die Stempel der Schweizer Kolonien in Argentinien (2)

Nachnahmesendungen per Fahrpost in die deutschen Staaten und in das Deutsche Reich (1860–1877) – Teil I

Dornach – ein Name, zwei Gemeinden, zwei Geschichten, drei Länder (1)

Thematik: Schleusen und Schiffshebewerke

Definition von Frankaturarten: die Ergänzungsfrankatur

L'assiduité et les incohérences des retoucheurs d'Helvetia Debout

Bestellen Sie unter 0848 66 55 44 oder auf postshop.ch

Sonderblock
Typische Schweizer Landschaft – Verzascatal

DIE POST
Gelb bewegt.

09
7 612684 002084

Égale mais pas semblable

Gleich und doch nicht gleich

von Roberto Lopez

par Roberto Lopez

Wer sich in der Philatelie für Altschweiz und Destinationen interessiert, der muss sich wohl oder übel mit Tarifen auseinandersetzen. Die Tarife sind nicht immer einfach und ohne ein Nachschlagwerk wie dies von Richard Schäfer («Der Briefpostverkehr Schweiz–Ausland 1459–1907») kann es schwierig werden.

Mit der Einführung der UPU-Tarife am 1.7.1875 wurde das Ganze vereinfacht. Man unterscheidet AI-, AII- und AIII-Länder.

AI	Dem Weltpostverein (UPU) angeschlossene Länder in Europa
AII	UPU-Länder in Übersee
AIII	Vereins-Ausland, noch nicht bei UPU

Warum diese ganze Einführung und weshalb dieser Titel? Nun, ich komme gleich dazu. Zunächst zeige ich Ihnen die beiden Briefe, um die es eigentlich geht.

Beide Briefe beginnen ihre Reise in Basel via Neapel nach Yokohama. Und beide Briefe sind mit 40 Rp. frankiert. Und beide Briefe sind mit einer «Stehenden Helvetia» 25 Rp. (67Aa) und einer Ziffermuster 10 Rp. (61Aa) versehen. Der erste Unterschied ist bei der Ziffermuster 5 Rp. zu finden. Beim ersten Brief (Bild 1) handelt es sich um eine 54a und beim zweiten Brief (Bild 2) um eine 60Ab.

Nun zum wichtigsten Unterschied: Japan ist seit dem 1.6.1877 Mitglied der UPU, also ein AII-Land (UPU-Land in Übersee). Der Tarif von 40 Rp. war vom 1.8.1881 bis zum 31.5.1883 gültig. Ab dem 1.6.1883 wurde der Tarif auf 25 Rp. reduziert.

	AI	AII	AIII
1.8.1881 – 31.5.1883	25 Rp.	40 Rp.	50 bis 135 Rp.
1.6.1883 – 31.8.1884	25 Rp.	25 Rp.	75 Rp.

Celui qui s'intéresse pour la philatélie traditionnelle et pour les destinations doit, qu'il le veuille ou pas, s'intéresser aux tarifs. Les tarifs en vigueur ne sont pas toujours faciles et sans un ouvrage tel que l'ouvrage de Richard Schäfer («Der Briefpostverkehr Schweiz–Ausland 1459–1907») le tout peut vite se compliquer.

Avec l'introduction de l'UPU le 1.7.1875 l'affaire se facilite. Nous distinguons des pays AI, AII et AIII.

AI	Pays membres de l'UPU en Europe
AII	Pays membres de l'UPU d'outremer
AIII	Pays non-membres de l'UPU

Pourquoi toute cette introduction et pourquoi ce titre? Bien, j'y arrive. Tout d'abord je vous montre les deux lettres à l'origine de tout cela.

Les deux lettres débutent leur voyage à Bâle, en transitant par Naples pour Yokohama. Les deux lettres sont affranchies à 40 cts. Les deux lettres sont pourvues d'une «Helvetia debout» à 25 cts (67Aa) et d'un Type Chiffre à 10 cts (61Aa). La première différence se trouve sur le Type Chiffre à 5 cts. Sur la première lettre (image 1) il s'agit d'un 54a et sur la deuxième lettre (image 2) il s'agit d'un 60Ab.

La différence la plus importante: Le Japon est membre de l'UPU depuis le 1.6.1877, il s'agit donc d'un pays AII (pays membre de l'UPU d'outremer). Le tarif de 40cts était en vigueur du 1.8.1881 au 31.5.1883. Dès le 1.6.1883 le tarif a été réduit à 25 cts.

	AI	AII	AIII
1.8.1881 – 31.5.1883	25 cts	40 cts	50–135 cts
1.6.1883 – 31.8.1884	25 cts	25 cts	75 cts

Le cachet de la première lettre est de Bâle datant du 15.IX.82, le tarif est donc correct. La deuxième lettre est partie aussi de

Vereinsnachrichten

In memoriam Hans Müller, 14. Mai 1921 bis 7. Juli 2016

Während Jahrzehnten war Hans Müller eine grosse Stütze in der Philatelie und in unserem Verein. Kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges trat er als eifriges Mitglied unserem Verein bei. Der damalige Präsident Theodor Allensbach bemerkte sein Talent und berief ihn in den Vorstand.

Bereits 1952, am Tag der Briefmarke in Wattwil, und 1953 am Philatelisten-Kongress in Wattwil wurde er als technischer Leiter eingesetzt. In den Jahren danach wurden verschiedene lokale Ausstellungen organisiert. 1968 übernahm er die technische Leitung des Tages der Briefmarke in Wil SG. 1968 wurde er zum Präsidenten gewählt. 1973 wurde er technischer Leiter der Regiophil in Wattwil. An der Hauptversammlung 1974 trat er als Präsident zurück und wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Mit seiner spezialisierten Ausstellungssammlung «Sitzende Helvetia» nahm er an verschiedenen Ausstellungen mit Erfolg teil. Hans Müller war ein aktives und geschätztes Mitglied in unserem Verein. Bis zu seinem 90. Lebensjahr besuchte er regelmässig unsere Anlässe. Die letzten Jahre seines Lebens erlaubten es ihm nicht mehr, aktiv an unserem Vereinsleben teilzunehmen.

Wir werden unseren Ehrenpräsidenten Hans Müller in guter Erinnerung behalten. ■

Dieter Weigele,
Präsident Philatelistenverein Toggenburg-Wil

«Gleich und doch nicht gleich» – Schluss von Seite 371

Der erste Brief ist mit einem Stempel von Basel vom 15.IX.82 versehen, der Tarif ist also richtig. Der zweite Brief wurde auch in Basel gestempelt mit dem Datum 8.VI.83. Seit 8 Tagen war die Tarifreduktion gültig, doch der Absender hat dennoch 40 Rp. bezahlt, weil der Postbeamte wahrscheinlich nicht informiert war.

Diese Frankaturkombination des ersten Briefes war somit nur vom 2.4.1882 bis zum 31.5.1883, das heisst während 14 Monaten möglich. Der erste Brief ist somit relativ selten, doch der zweite Brief ist noch seltener, denn es hätte dem Absender nur 25 Rp. kosten sollen. Viel Spass beim Suchen! ■

Wertvolle Einsichten erhalten

Mitglieder der Finanzkommission und des Philatelistenvereins Bad Zurzach und Umgebung besuchten im Mai dieses Jahres das Bundeshaus – unter der Leitung von Hansjörg Knecht –, am Nachmittag das Kunstmuseum Bern, wo sie die Kunstproduktion Chinas der letzten fünfzehn Jahre unter kundiger Führung kennenlernen durften.

Um pünktlich um halb acht Uhr die Sicherheitskontrollen passieren zu können, mussten die Zurzibieter schon sehr früh aufstehen. Bei leichtem Regen erreichten sie das Bundeshaus, wo Sicherheitsbeamte die Besucher checkten. Nach etlichen Treppenstufen erreichten sie zuerst die Tribüne des Nationalrates, wo sie dem «Treiben» zusehen konnten.

Nach rund einer Stunde betraten sie ein Kommissionszimmer, wo der Leibstadter, der 56-jährige Nationalrat Hansjörg Knecht, ihnen Red und Antwort stand. Schon immer hatte er sich für Politik, den Fussball und das Jassen interessiert. Nach dem Handelsdiplom an der Kantonsschule Baden, absolvierte er eine Berufslehre als Müller und schloss zuerst mir dem Diplom als Müllereitechniker in St. Gallen, dann mir dem Diplom für Unternehmungsführung in Zürich ab.

Heute ist er Geschäftsführer und Mitinhaber der Knecht Mühle AG, Leibstadt. Politisch war er sieben Jahre im Gemeinderat Leibstadt und somit auch Vorstandsmitglied des Planungsverbandes Zurzibiet. Während sechs Jahren amtete er als Grossrat der SVP und war dort Mitglied diverser Komissionen.

Seit 2011 ist er Nationalrat, tätig in der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie. Seine politische Schwerpunkte sind die Finanzen und Steuern, die Energiepolitik und das Gewerbe und die Landwirtschaft. Ebenfalls seit 2011 ist er Präsident des Hauseigentümerverbandes Aargau.

Mittels einleuchtender Beispiele konnte Hansjörg Knecht auch klar aufzeigen, wie wichtig das Milizsystem in der Politik ist. ■

Urs Ammann

Bâle le 8.VI.83. Depuis 8 jours la réduction du tarif était en vigueur et l'envoyeur a payé quand même 40cts, car l'agent à la poste n'était probablement pas encore au courant du changement.

La combinaison d'affranchissement sur la première lettre était donc possible seulement du 2.4.1882 au 31.5.1883, soit pendant 14 mois. La première lettre est donc relativement rare, mais la deuxième, qui aurait dû couter que 25 cts, est encore plus rare. Amusez-vous en cherchant! ■